

Jugend

1917 № 23



By

WERA von Bartels-

Spruch

Wie geht ob unsren Taten
Der Sterne dunkler Zug!
Ergrungen und verraten
Ist nur ein Atmzug.

Die Liebe, die die Früh
Des Morgens die ethelt,
Du glaust, du Vor, sie glühe
Roth, wenn der Abend fällt.

Wenn faum der Mittag schattet
Stein helles Bild aufs Land,
Ist schon mit Tod gegettet,
Was morgens soh entbrannt.

Du fehlt, hast ausgerottet
Des Ostens goldene Saat,
Der Westen steht entgottet,
H noch die Nacht geacht.

Es geht ob unsren Taten
Der Sterne schwerer Zug:
Ergrungen und verraten
Ist nur ein Atmzug.

Satty Kahn

*

Hemmungen

von Trix Philipp

Mein Freund war aus
dem Urlaub zurückgekehrt,
und wir sohn zusammen im
Unterstand. Es ist verhändlich,
wenn ich ihm schließlich
meinen Freund nenne, doch
das kein Duzendname ist,
wenngleich der Krieg für
uns Einzelne schon mancherlei Erlösung ge-
bracht hat aus unsrer Einlichkeit. Wir waren
vereinbart aus so strenger Scham unsrer
Seele. Wir hatten uns gewöhnt, nicht allein
mit unsr Wörten, sondern durch die ganze
starre Zucht in Mienen und Gebahen uns
gegen Sich zu deden; gegen die Mofsen-
haftigkeit, die mit uns gleichen Namens
seh wollte. Das war die Scham unsrer
Seele, mit der wir schon anfangen einen
Kultus zu treiben.

Nun begann der Krieg mit einer über-
wältigenden Chrenalerung der Masse. Wir
spürten Allgemein Gefühl und fürchteten uns
nicht mehr, unsre Seele zu zeigen. Dann
riß uns der Krieg hin, und das Geschenk
herzloschenlos. Und wo durstet unsre
Seele blieb? Wir waren zärtlichen Traum
und Woden in einem ungeheuren Wirbel
allzeitiger Bewegung hineingezogen und wissen
über uns selber wenig zu sagen. Wenn uns
das Bewegungsofie einer Ruhepaus gönne,
ohne oder schließen wir. Vielleicht beschränkte
sich unsre Seele darauf, im Sattel einer Pöl-
karte zu schreien.

Dann erhielt der Zug der Dinge, wie
vereit. Und der Krieg trat Jahr und Tag
auf der Stelle, immer von einem Zug auf
den andern, und jeder Tag machte den
vorigen nach wie ein Affe. Da befannen wir
uns wieder auf unsre Seele. Wir luchten Ge-
meinhaft und begannen mit hungrigen Be-
langen einander zu zärtlichen und auszutauschen.
Wir der Sterne in die Grube gestellt vor die nackte
Erde, konnte sich einer von Sonnengleichen nicht
sohrgang verhindern. Ringt, was die lärmende-
loie Einde als Thron errichtet für den Göttgen
des Primitivum, der Menschen treffen wollte,
alle, die der Sphing der Schüngengrubewelt nicht
ihr Rätsel lösen: wie eine lebendige Seele dem
Matrikulum des Stumpfjirms entgehe?



Am Flusse

Der Zug

Pfeilschnell durchsfliegt er wechselnde Gelände,
Durchstoss das Land mit wuchtiger Gewalt.
Durch frischen Schnee in schimmernd reiner Blende,
Durch glimmerfeinen, weißen Winterwald ...
Sein Atemhauch bläst Raubtreis von den Bäumen,
Er wekt die Felder, die vom Frühling träumen,
Von Frühlingssonne und von Winters Ende ...

— In raschem Fluge wechseln die Gelände.

Gen Süden stiebt er dann. Sein Schlot sprüht Garben.
Hier sieht man schon in full Blumen wachsen.
Der Hügelhang ist ein Aufford von Garben.
Die Röder schnürt in den heißen Achen ...
Ein schwerer Edgetzsch liegt überm Tal,
Und auf der Schleien silberblankem Stahl
Wirst Sonne spelend goldne Strahlenbrände ...

— In raschem Fluge wechseln die Gelände.

Edith Gierke (Bern)

Darum hatte jeder, der aus der Heimat kam,
eine Berufshilfe übernommen gegen die Jurist-
gebliebenen. Er mußte mitteilen und ergählen.
Und mein Freund teilte mit; er gab und
ich nahm.

„Du weißt, wie sehr ich den Rhein liebe. Aber
diesmal, so frisch vom Feind kommend, hat er
mir doch keine unberührte königliche Schönheit
geradezu erfordert. Man sieht es stützbar vor
Augen als höchstes Selingen, warum wir gekämpft
haben. Frei ergeht sich der herzliche Strom wie

ein Sänger, weitaus von
Krieg und Kriegsgefehre.
Wenn einer mit offenen
Augen am hellen Tage
Träume der Glückseligkeit
haben soll, muß man ihn
mit Siebenmeilenflehn aus
der Somme-Schlacht an den
Klein versetzen.

Und doch, mittin in der
Freude des Wiedersehens
kommt dann von ungefähr
die Bangigkeit in Dir auf:
Sufst Du nicht zuviel?
Und wird Deiner Schmückt
nach dem ersten Willkommen
nicht doch lächeln ab-
gewinkt? ...

Oben hatte der Herbst
seine hundre Gemälde-Aus-
stellung bestimmt und feierte
Tag für Tag Künstler-
feile. Der Vergleich lag mir
so näher, weil ich in
einem der märchenhaften
Rheinmeier einen Maler-
freund habe. Und da ging's
mit Leidenschaft ans Bilder-
befehl; bei ihm und drausen,
wo er mir alle seine
Lieblingsstücke zeigte und
sich und mich wie Jäger auf
den Anland stellte. So eine
Art Schönheitsgeld war's,
die er mit der Natur be-
trieb. Seine künstlerliche
Beschäftigung mit ihr war
gleichzeitig sein Mittel, sie
leidenschaftlich zu lieben,
ohne sich an sie zu ver-
lieren.

In seiner Familie —
außer den blonden reichen
Mütterlichkeit seiner Frau
zwei umeinanderhüpfende Jungen und Mä-
dels — traf ich sie wieder, Thea. Sage
ich unerhört, oder endlich? Aber diesmal
mar ich von ihrem Anblick freudig bestürzt.
Es kann einen überfallen, wie Schön sie ist.

Zuletzt hatten wir uns vor dem Krieg
gelehen, also vor einer Ewigkeit. Sie war
unterdessen großjährig geworden. Ich hatte
jedemal an ihrem Geburtstag gedacht, ohne
an sie zu schreiben, wie ich es verordnet
hätte.

Darüber konnte ich mich eifrig aus, nahm's
aber nicht über, daß ich meine Rechtfertigung
gar nicht verdiene, weil ich zu sehr in ihren
Anblick verirrten war. Sie hatte darin den
heften Beweis, daß ich sie durch mein Nicht-
schreiben stillschweigend mehr beachte, als
durch einen höflich nachstotigen Glück-
wunsch.

Ich lauschte dem Ton ihrer Stimme, sog
das Spiel ihrer Einien in mich ein, diejen
unhörbaren himmlernden Rhythmen, der
wie ein Gesang heimlicher Mußnoten an-
zeigte, daß der Natur ein Meisterstück gelun-
gen ist.

Schon in der Luft lag etwas, das den
Tag unter ein Ausnahmegerief stellte. Das
ganz All schien seiter sehr heimlich sich
zu freuen. Und unfeiner hat so lang ge-
dacht. Der Krieg war hier etwas Unglaubliches
geworden. Wir liegten in den Kahn unseres
Malefreundes, der mit launiger Schlägerhänd-
lichkeit die Pläne verteilte. Die beiden Damen
sollten uns rausen ausnahmeweise, damit er mir
alles richtig zeigen könnte. Das sollte also von
ihm mit Beifall belegt werden. Ich war selber
so sehr berufshilfig mit seinem großen Bilderbuch,
um zu bemerken, daß meine Ausserkunstheit be-
reits beispielhaft war vor einer befehren
Augenweite. Wie Thea die schweren Räder zu
handhaben wußte, daß sie nicht plump an ihr



Unsere Hausmusik

Paul Segieth (Bayr. Inf.-Regt.)

gerren, sondern ihrer jugendstilischen Kraftenfaltung dienten!

Mein Malerfreund unterbrach erst sein Beimühen, mit jetzt „das Allerföhnlige zu zeigen“, als seine Frau, über sein schweifäsiges Begriffsvermögen belästigt, ausrief: „Hör doch auf! Nun fah' er mich drollig von der Seite an, und alle lachten ein glückliches Lachen, weil sie mich ertrappt hatten.

Auch Thea summte hell und unbefangen ein. Und der reiche Strom ließ seine kleinen Silberwellen hüpfen und teilte einen solch leuchtenden Überfluss aus, daß wir uns von Helligkeit geradezu überflutet und gebadet fühlten. Und das ganze Feit war Thea geschehn, damit sie es gebe, wenn sie wolle.

Ich spürte bis in die Fingerpitzen eine pridkelnde Ungebärd. Heut fiel die Entzündung über meine Zukunft, ob etwas wunderbar Neues in mein Leben noch eintrete und ob seiner Erfüllung entgegenwollen lasse wie den Strom, der uns trug. Der Wald dröhnen am untern Ufer baufachte sich in rotgoldnen Polstern und schrie in lautloser Lust. Alles fügte sich, wie es mußte, unter einem leisen, leisen Zauberstab. Selbst

wenn ich mich gegen diese gebieterische Erkenntnis mit Vernunftgründen hätte wehren wollen, hätte ich nichts gegen die Macht der Stunde vermöht. Ich wollte aber gar nicht.

Als wir landeten, hatten mein Malerfreund und seine Frau doch nicht die befordernden alltäglichen Folgen der Kriegszeit in der Heimat vergessen. Sie wollten einen leeren Mühlkopf auf einem nahen Gutshof füllen lassen.

„Wir überlassen euch eurem Schicksal,“ lächelte die Güte. „Ihr werdet euch gewiß langweilen.“

Leicht sah die Jungfräne auf dem Teppich einer grünen Wiele, sichtblond das reiche Haar; wie Sonnengold floß das leidende Gespand um ihre schlanken Glieder, deren Weiß die zurückfallenden Armei entblößt. Weiß und sichtgold war sie wie hinter ihr die Birkengruppe.

Als wir allein waren, huben wir an zu schwelgen und mit plötzlich erwecktem Eifer das vernachlässigte Bildverdach unserer Gafffreunde zu beschauen. Denn Thea wagte ich zuerst nicht anzublicken. Man hat doch soviel hier draußen katholisch in Auge gehabt und hat's gekonnt. Der Tod gar war mit seinem Zahngeklapper uns zur alltäglichen Grimoise geworden und

konnte uns nicht mehr zum Augen-Niederschlagen awingen. Aber dies junge werdende Weib zwang mit mühselos die Schie die Schie des Unterlegenen auf. Nicht, daß Thea im mindesten kokettiert hätte. Von ihr ging eine unerhört fleigkäfe und dabei kindliches Selbstverständlichkeit aus, daß es ihr natürliches Recht sei, so unumdeutlich zu sein.

Wenn ich sie jetzt anblidte und dabei ihr Auge begegnete, war ich wehrlos gefangen. Denn meine Blicke hätte ich alles verraten. Sie schien aber die völlig Unbefangene zu sein, während ich mühsam, mit eingezwängter Stimme, ein gleichgiltiges oder überflüssiges Gespräch führte, wie schon der Tag und wie ich „Professors“ feien.

Derweil hatte sie begonnen, aus dem Gras gelbe und rote Blätter aufzunehmen, wie sie dem goldenen Überfluss des Herbstes entfallen waren. Und während ich mich dem letzten Entweder — Deter gegenüber fand, fädelte sie mit flinken weichen Fingern einen bunten Kranz.

Ich weiß nicht, wie in mir plötzlich ein häßliches Misstrauen aufstieg, sie wisse es längst, was sie über mich vermeide, und fädelte mich ein wie das biegsame Laub. Aus unbekannter Tiefe stieg in mir ein Trost auf. Ich wurde einsilbig

und sang mit dem Erzbisch. an ihr mein männliches Übergeleicht zu beweisen. Ich wollte Thea erzählen und meine heile Schindt heute noch erfüllt sehen, mit dem heiligen Geistbiss eins werden.

„Im Schützengraben grüßt man: Meiste, du werst noch, ob du übrig bleibst für den Tag der Heimsuchung, oder vor Mariä Verkündigung? Wom das Kind noch über das Maß des unbedingt Nötigen hinaus vermehren? So leicht verirrt man man nicht mehr, wenn uns von einem berückenden Weise kein schrecklicher Drucktanz, sondern nur ein heiter schenbend langerer Lulli trennt.“

Dea hatt, in ihr Spiel verkehrt, mein Verhummeln mit ihrem außergewöhnlich freundlichen Blick beantwortet. Jetzt frage sie sich, ob Probs den halbseitigen Anzug auf und schüttete lächelnd gegen mich den Kopf, als der Anzug noch nicht ausreichte, sich über ihrer lieben Sitz zu latschen.

Die Frauen sind aggressiver als die Männer in der Liebe, mehr auf andere Acht!

Aber wenn der Mann sie in seine Arme reicht und von ihr
Belly nimmt, dann legt sie sich willensloser hin wie eine Gabe in
ihre Hände mit gefestigten Ohren, und auf ihrem halb gekrümmten
Körper das traumhafte Bildchen bedeutet den Sieg des Weises.

blisch! Ich war doch völlig ausgetrocknet von Wonne, als mit Ihnen ohne ein Wort, als bei längst älter ausgerichtet, den Krang aufsicht. Aber so lebte sie sich dann zurück. So schaute sie aus und gefrorenen Lippen mit dem Lächeln der Schläfrigkeit. So blieben Ihnen

... und ich war froh, daß sie mich nicht verhören wollten. Eine warme Woge von Zärtlichkeit überströmte mich ... Und wie vor einem Götterbild sank ich nieder und barg mein Haupt in ihrem Schoß.

„Also, ich weiß nicht, ob es einen Tag, oder nur eine Stunde da brauchen gegeben hat, da ich nicht Deiner gedacht. Wir sind hier monatelang gefahren hin in die Seele. Gibt das endlos lange.“

der manchen reisigen bis in die Höhe. Wie das eben angegebene Schneigen im Stellungsstreit und dann in der Höhe der Sonnenstiege, wo die aus ihren Leibstudien so geschaffenen Rittergarden in mehrstöckigen Schreitörnern auf der Weidekunst herumzogen. Da kommt nun eines Abends auch ein

Wie gut ist Deine zweite Hand, Thea! Aber nun höre, was
ich dir erzähle. Mein Bruder ist ein Wehrdienstler, und er
wollte mich nicht mehr zu Hause haben, als er mich in die
Schule schickte. Ich habe mich sehr darüber beschwert, und
mein Vater hat mich zu ihm geschickt, um mich zu beruhigen.

nun ich mich fühlte. Man ist doch ein Arbeiter geworden, jetzt
den man mitzog mit Blumen an Helm und Waffen. Ich wußte
nicht, ob meine Scherhaft nicht zu viel verlangte, viel mehr als den
Rauch einer schönen Stunde. Ich wollte, daß durch Dich mein

Leben neu geboren werde, indem ich Seele um Seele mit Dir tauschte wie Du und ich.“

man einen hat.“ Und sie neigte sich über mich und küsste mit innigem Suden meinen Mund.

„Wo Theo zu Hause kommt,“ hielt sie mich mit beiden Händen

„Doch ich bin, bestimmt mich mit ihren blaugrauen Augen und
sagte: „Du! Sind alle Männer so unfehlbar wie Du?“ Und
ohne eine Antwort abzuhören, lag sie mir wieder an der Brust.

mit dem Widerstand, der gleichzeitig nicht allein uns, sondern auch die gesamte bunte Umwelt in höchster Erregung erfüllt zu haben schien. Dann sah ich so gesetzt und sprach mir's: „Dieser Werd-himmel! Der ist für uns!“

Der ganze Himmel brannte von unerträglicher Glut, und die Feuerfeuer des Himmels waren ihre purpurnen und goldenen Farben in dem Strom. Und die Wälder umfassigen den sinnenden Flug des Lichts von oben und wurden ein verklärtes Meer mit-

„Du und ich,“ flüsterte ich und küßte mein brüderliches Weib, ihm meinte ich, ich ganz empfangen zu können, wie ich es erfüllt

sch in der Vermählung des Abendjüngels mit dem heiligen Stroh. Und siehe, in derselben einen Stunde schrankende Selbstvergessens wurdele bereits im Hintergrund das Etwas, was ich mir schrecklich „das Vermende“ befehnen will. Der Natur gegenüber

hat's mich schon wiederholt überfallen in Stunden höchsten Entzündungen, wenn ich mich aufgenommen fühlen wollte ins All. Dann knüpfte unter unerwartet schmerzhafem Griff sich in mir etwas zusammen, und ich fühlte mein Innerstes. Ich war nicht doch



Im Atelier



Der mitleidige Pudel

„Armes Nachzugeschöpf! Dich muss halt auch erst ein Kunstgewerbler zurechtschulen!“

Formen und Leiber, um sie im Stuh der Bewegung wieder aufzufinden und neu zu gestalten, immer unter dem leisen Sausen eines jungen Windes, von einem Gelingen zum andern triumphiertend. Thea und ich waren vor Staunen wie gebannt.

Mir war, als läge ich an der Tafel des Himmels mit unsichtbaren Fingern hinfahren und Linien zeichnen, immer von gleich vollendetem Harmonie, ohne einen Augenblick zu zaudern oder irre zu werden. Bald langgedehnt wie ein Wurm, dann einrund, dann geteilt und wieder zusammen streibend mit Riesenflügeln bis zur leichten Schwungsfeder. Lauter gleichsam punktierte Bilder, deren Atome fliegende Einzelheiten waren, die nie gegen einander stießen und die Einheit verwirrten.

Werher kann ihnen dies? Diese Sicherheit und Führung aus dem Unbewußten heraus? Und wer gibt ihnen den Tonk an?

Wir belauften in dieser sichtbaren Stilisierung der Natur den Hintergrund der Schönung, und während das Volk der Staren in unermüdlicher Lust seinen Ton vollführte, wurde mir die Natur redend und kam im wortenden Rhythmus zu Worte.

Es gibt Organisationen der niederen Welt, die vollendete sind als die Mobilmachung des deutschen Volkes an der Front und in der Heimat, gegen die sovielle Einzelne verloren.

Aber während ich so meiner männlichen Gedanken bemüht und unermüdlich mit den Augen laufte, vollzog sich bei meinem Ich neben mir eine ganz anderes geartete Wirkung der gleichen Naturerhebung.

Sie war nicht minder hingegenommen wie ich. Aber während ich sie angewurzelt dem Augenspiel gegenüber stand, ging sie darin auf und geriet immer stärker in die Lust hinein, mitzuspielen. Sie hob die weißen Arme, hob im Tanzschritt das Knie mit den Fingerringen, mit trauerhaft großen Augen. Sie tanzte mit der großen Wolle ihr brautähnliches Glück; voller Hingabe und Einverständnis — aber sie war drüber und ich hütten! Das war's!

Für sie war der rhythmische Gleichschritt mit der Naturerhebung selbstverständlich gegeben. Ich stand gehemmt an der Schwelle als Zuschauer.

Mit jedem Schritt entfernte sie sich mehr von mir, so wunderbar beständig sie tanzte. Es war Torheit, vielleicht sogar lächerlich, was ich dachte. Aber mir schaute es in den Sinn: hat nicht so auch die Tochter des Herodias getanzt um das Haupt Johannis des Täufers?

Der alte schmerzhafte Krampf war da und stärker als je an meinem Verlobungstag.

Denn mein Schädel hatte sich heute erfüllt vor Gott und der Welt. Die Entscheidung war gefallen. Gar nicht der Gott unter Gottfreunden war bestimmd; selbst nicht, daß Thea jubelnd sich in die Arme der Freundin flüchtete und wie

in sicherer Obhut mit der lichten Hand auf mich deutete: „Der da! Der da!“ Aber wie sie mir dann in die Arme flog, wen hätte ich anklagen wollen? Wen anders als mich Undenkbaren, der mehr wollte, als Sterblichen befehligte?

Ach, ich war ja nach unserer Überfahrt in dem friedlichen Mäuseheim so froh! Aber ...“

Hier hockte mein Freund meine Hand und schwieg. Wir lachten im Dunkel und dumpf redeten über uns die ewig wachen Stimmen des Kriegs. Vor der Tür des Stollens stritten sich die Lichtblüte der Leuchtstrahlen.

Ich preßte meines Freundes Hand zwischen meinen Fingern ...

Nach einer Weile hörte ich seine Stimme wieder. „Ich weiß nicht, mit Dir kann ich meine Seele tauschen, der Mann mit dem Mann. Aber trotzdem das begehrteswerte Geschöpf mein eigen ist als Braut, schreibe ich ihr täglich unter einer Hemmung, die ich ihr verleihe. Warum ist das so? Ihr's daher, wer sich ollmählich durch unter Kriegserleben zu viel Gespenster, Abilder geisthafter Wirklichkeit, in unferer Unterwerfung verfressen haben? Über Ihr's darum, weil die lezte Verständigung mit dem Weib wohl vorübergehend im Rauschzustand erfolgt, aber das reizlose Einverständnis mit ihr ist dem Manne verloft, wenn die Natur ihren Zweck erreicht hat, — die Überfölung. Der Mann ist überflüssig auf der Schwelle der Wöchnein.“

Trinkspruch

Die müde Sonne wird in Blut ertränkt
Und Blut und Sonne rinnen in das Meer;
Nun Freunde kommt und nehmt die Becher her,
Die Becher her und Wein hineingekehnt!
Und hochgeschwenkt zur letzten Sonnenpracht —
Und nun seht an — und jetzt trinkt fröhlich leer;
Was uns des Tages trüb und trist gemacht,
Das sei ertränkt wie dort sein Licht im Meer!

Max Rohrer (im Felde)

Aus der Schule

„Wie strafte Gott das Weib im Paradiese?“
„Gott der Herr sprach: „Du sollst Deinem Mame gehorchen!“

Der Feldpostbrief

„Mensch, Krapolski!“ schreit der Alte.
Antwort: „Hier, Herr Leitnant!“
„Mensch, wer das für möglich hält,
Sitz der Kiel im polflischen Sand,
Schreibt der Frau nicht eine Zeile,
Bis sich die vor Langeweile
In das Regiment gewandt!“

Ich hab' selber Frau und Kinder,
Mensch, du schreibt man doch einmal,
Dem Herrn Oberst ist nicht minder
Söld ein Bummelant fatal,
Also los, und bitte dichen,
Sie nicht etwa Mordgeschichten,
Mensch, sonst gibt es Mordskandal!“

Als Krapolski stand
Müßam Wort um Wort gewährt,
Kommt der Leitnant wieder Runde:
„Na, mein Lieber, ausgegönnt?
Sch'n Sie, wie Sie das verlehen!
Sun, da lassen Sie mal stehen,
Was Sie Ihrer Frau erzähl't!“

Weib geliebtes, hierr im Kriege
Wird sich weiter nichts passiert,
Leitnant nur hat großer Fliege
Um Gehör entzwey kriepiert.
Reicht er Leitnant großer Radjen,
Saggt er, willst Du schreiben madchen!
Dobsche! Hat er buchstäblich.

Saggt er, Matze will sich lefern,
Wo ihr lieber Mann verlangt,
Hat er selbst zu Hause Beien,
Wo sie schreibt ihm: „Täufler Wanst!“
Läßt Dich Leitnant niemals griepen,
Kann sich dummes Mensch nicht wessen,
Doch gar nicht teien kann'!“ G. Kutzke

Liebe Jugend!

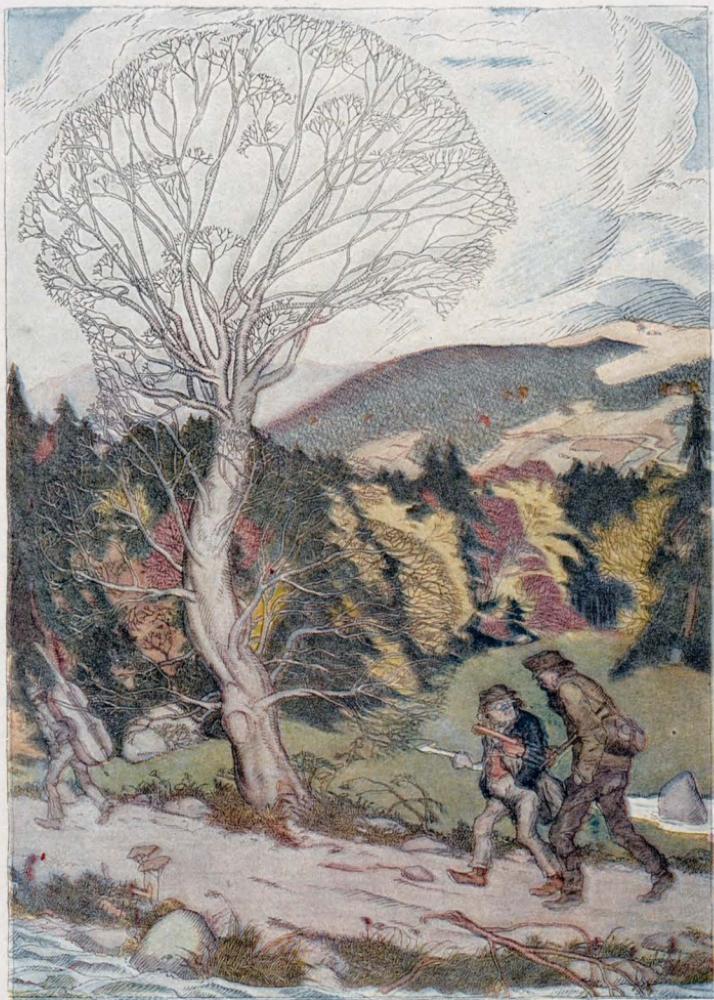
Unser Stabsveterinär hat uns mit seiner Zerstreutheit schon manche Sorge, aber auch schon manches Vergnügen bereitet. Jüngst soll er über die beim Regiment stark auftretenden Pferdeanfälle (Fohfleßkrankheit) einen eingehenden idiosynkratischen Bericht an den Regimentskommandanten erbracht. Nach längeren sachverständigen Ausführungen kommt er wörtlich zu folgendem Schluß: „Die Pferde des Regiments sind jedoch der Ansicht, daß die Mäuse die Bewegungsfähigkeit des Regiments nicht wesentlich beeinträchtigt.“

Die Veterinäre des Regiments sollen gute Mäuse gemacht und über den Kapuzus recht herzlich gelacht haben.



Umgekehrt

„Ich bin nicht Dein altes Närrchen!“ — Gut, dann bist Du eben meine närrische Alte!“



Im Böhmerwald

Ferdinand Staeger (München)

Der Klaviertransport

Von Lea Laride

Trotz vieler und schwerer Enttäuschungen hatte Hans Peter Scholz, Tonkünstler aus dem Breisgau, auch in diesen Tagen wieder eine Sommerwohnung im Gebirge gemietet.

Die Raumlichkeiten waren sehr beschränkt, die Fliegenbrut besonders gut gediehen, die Gerüche so lästig, wie man sie nur immer wünschen konnte. Hans Peter war nur verunsichert, auch seine Frau und seine Kinder waren es nicht. Sie

schwärmteten vielmehr alle für Natur und Einfachheit und der Künstler verprach sich viel Inspiration von dem leise rauschenden Mühlbach, der nah am Hof des Simmerbauern vorbeifloss.

Mitte Juli langte Familie Schulz dort an. Alles, was ein nauer Sinn in Geschäftstücksche verwandeln kann, führten sie mit sich, nur das Klavier fehlte noch. Schmerzlich wurde es erlebt. Denn seit zwei Tagen goss es wolkenbruchartig, der Mühlbach führte tosende, gelbe Wasserströme und Hans Peter ahnte Inspirationen.

Am dritten Tag rasselte endlich ein Wagen, auf dem ein schwarzes Ungeheuer thronte, das steinige Strafen herauf. Der Regen rießte umgebündert an ihm nieder und erhöhte sichtlich den Glanz der Politur.

Hans Peter war eben im Begriff, sich zu rä�ern — aus reiner Langeweile — denn sonst verpünkte sein genialer Geist dergleichen. Da fiel sein Blick auf den Wagen und das glänzende, triefende Klavier. Entsezen sah er ihn, er riss das Klavier auf und schrie hinunter: „Mann, Heda, Sie Mann, Transporteur, Spediteur“ — der

Lein Michel deckte eben sorgsam seine Pferde zu — „Ja hören Sie denn nicht, decken Sie doch das Instrument zu.“

Der Michel war bedächtig von Natur, langsam rieb er sich um und sah zu dem rasenden Künstler empor.

„Woont ebba mi?“

„Woont ieggen Sie da?“

„Obst ebba mi moanst?“

„Gott, ich verleihe den Menschen nicht — decken Sie doch das Instrument zu, das Klavier!“

„Ja kimm ja glei auf! damit!“

Hans Peter war außer sich. Er klopfte es kräftig an die Türe. Der Simmerbauer stand daneben.

„Ja Kästler kimm, wo deast as eina?“

„Was sagt Ihr?“ Der Künstler hatte den genialen Gedanken, die Verhüllung mit dem Landpost durch die Andere „Ihr“ zu erledigen.

„In was für a Stubt ob Kästler einakimmt?“

„Ah ja, so iis Wohmutter, da müssen wir wohl erst mal das Sofa rausdroschen.“

Das Sofa war der Stolz des Simmerbauers.

Als echter Sohn der Berge — er war zuvor nie in seinem Leben auf einem Berg gestiegen — hatte er einen angeborenen Haß gegen den Flachländer, auch „Preuß“ genannt.

Er ließ ihn nur dann als Mensch gelten, wenn er gehörig zähle. Hans Peter Scholz war ihm naturgemäß unheimlich und nun verlangte der „Preß“ auch noch, daß sein schönes Sofa einem Malefizkönig weichen sollte. Brummend fügte sich der Bauer ins Unvermeidliche.

Nun konnte der Transport beginnen.

Der Lein Michel, der Simmerbauer und sein Knecht gingen ans Werk.

Hans Peter, der seine Hände schonen mußte, stand dabei und litt Folterqualen.

Eine Leiter wurde an den Wagen gelehnt und das Klavier darauf heruntergeschoben. Das ging noch ganz gut, abgesehen von einigen höchst bedenklichen Schwankungen. Angstschweiß deekte die Künstlerfingernägel des armen Musikers. Er holte tief Atem, als das gelehrte Instrument geborgen unter der Haustür stand. Doch nun begannen erß die wahren Schwierigkeiten, der enge Flur, die steile Treppe.

Hans Peter fühlte leichten Schwindel.

Die Männer hielten weinen Ratt und kamen dahin überren, daß es zu dritt unmöglich sei, ein vierter Helfer müßte zugezogen werden.

„Woost was, Simert! Geh ma zum Reiwint, kauf ma uns a Holz und sagn ma s am Preimter Domst!“

Sie gaben dann dem Künstler in bereitenden Worten zu verstehen, daß der Klaviertransport außerst schwierig — fast unmöglich sei. Und diesmal verband der Preß, er drückte jedem der Biederer ein Geldstück in die Hand — zur Auffmunterung. Damit sah er den Gefallenen nach, wie es eilig dahin läßtren und freute sich über ihren Eifer. Denn er war nun genug zu glauben, sie gingen so eilig um einen vierten Träger zu holen. Das Trägertum kam ihm nicht in den Sinn.

Viele zwei Stunden wartete er unter den offenen Haustüren. Endlich näherten gemächlich vier dunkle Gestalten, sie füllten den engen Haustürum und duffeten nach Bier und Schmalzler. Ein länger Disput eröffnete den Transport. Hans Peter Scholz mußte auf die Treppe fliehen, der Domst und der Simmerbauer sahnen vorne an, hinten stemmte der Lein Michel den Rückt.

Der Lein Michel kommandierte:

„Büßle auf, wann ich schrei — holaupt! holaupt, worn a bissel und ißhüla Enk ißd stand una. Habls oozadat? Holaupt!“

„Halts auf, Malefizkönig damische, da hant, ob rennts ma ja den Saukäschten in Buckel eina!“

„Na loh ma nieda!“

Samt stand das Klavier am alten Fleck, die Männer trockneten sich den Schweiß von der Stirn.

„Wo dea ma nadja?“

„Schauhn ma, daß ma's hnt umareln,“ schlug der Fleindiner Domst vor. Sie blickten sich mit schmerzen Adigen. „Hooupt!“ kommandierte der Lein Michel.

Ein Stückchen ging es vorwärts.

„Hooupt!“

„Halts auf, ob drück's mi ja in d' Wand eina, halts net auf, ob Rindviecher, ob damische, so läßt's do nieder, Himmeherr —“

„Mei dan ja nigr, wos is denn nadja, mi kenna ja net zwid.“

Der Simmerbauer blieb angestrengt in das Dunkel der Treppe.

„Was is denn dös?“ schrie er und ließ vor Schrecken fast los. „Hägt habis ma den Malefizkönig, den, dreckahn in d' Wand eingarenn, ißhü damit!“

Ein heftiger Schlag, das Klavier war befreit, ein großer Mauerbroden fiel herab.

„Net ausloßn, net auslößn, hägt kemma ma una, hägt kriagn ma d' Reiben — holaupt!“

Das Treppengeländer krachte. Splitter flogen, Adigen und Geflöß erklang.

Der Lein Michel hatte sich das Knie gepreßt. Und das war seine empfindlichste Stelle. Beim Widerholt hatte ihn einmal ein Förster angelöschen. Nun hielt nichts mehr seinen Zorn.

„Himmelherhaft Schond, Bluat vo da Käf, Bluat vo da Käf, vorrechen sollts alle militannd, Malefizkönig sollt miserablißt, ob Rindviecher, ob damische, ob gescheit Rammeln ös, alle sollts verrechen, also soi döfeln, also soi hiwern, as ganz Haus soi döfeln, da habis entken Malefizkönig, entken vorredn.“

Ein gut beprägtes Früchttritt aus genagelten Haferschädeln und das schwunghafte Klavier polterte mislaut seinen Trägern die Treppe hinunter. Einen Augenblick herrschte Totenstille. Dann war der Lein Michel doch etwas überstört — so großerart hatte er sich die Wirkung nicht vorgestellt.

Hans Peter Scholz erwachte querl aus dem allgemeinen Entzücken, er hatte im Laufe verhüdender Sommerfrüchte doch etwas gelernt.

Der Lein Michel schien durch diese Andere merklich beruhigt. Er blieke biss lächelnd zu dem zümmenden Künstler empor, krauste sich verzerrt hinunter. „Dhr und sagte leise: „Sakra, Sakra!“

Dann stieg er die Treppe hinunter, stellte das Klavier so weit auf, daß er den Deckel heben konnte und tippte vorsichtig und neugierig zugleich auf die weißen Tasten. Ein jammernder Ton drang hervor. Der Lein Michel war vollausfrieden.

„Es geht scho no,“ rief er Hans Peter zu.

Ob der Künstler recht mußte, wie ihm geschoh, waren die vier Söhne der Berg verblüfften. Und nach und nach kam es ihm zum Bewußtsein, daß sie nicht wiederherhören würden. Auch wurde ihm völlig klar, daß sie niemals im Stande sein würden, das Klavier an seinen Bestimmungsort zu schaffen. Und das bedrückte ihm sehr. Er entschloß sich endlich, zwei Träger aus der Stadt kommen zu lassen, und als sie da waren, konnte er es sich nicht versagen, die vier Bauern rufen zu lassen.

Sie standen unter der Haustür und hingen mühsamlich zu. Wie sollten zweie leisten, was sie vier nicht gelingen war?

Die Männer zogen ihre schweren Stiefel aus und schlüpfen in Pantoffeln, dann fühlten sie den etwas vorstehenden Deckel des Instruments zurück, nahmen ihre Gurteln um und trugen es leicht und mit einer gewissen Eleganz die Treppe hinauf.

Hans Peter Scholz war endlich glücklich und und sah die Bauern etwas hämisch an.

„Nun, was sagt Ihr jetzt?“

„Dös glaab i ißd,“ meinte der Lein Michel, „bal mi infare Schmack ausszog hättin und an Räuch aufgmach hättin, na war ma ißd lang drohn, Hätt holt as Mei aufgmach, Preiß damische, Hanswurst, Du dalketa!“

Für Feinschmeister!

In einem nordböhmischen Blatte wied mit überwundene Wörtern als Delikatessen der — Gesell angepriesen.

Strömt herbei und loßt Euch laben,
Die Ihr gern was Feines schmecket!
Staunet, was an leckten Gaben
In der Hant des Gesels stecket!

Von dem Schulterstück des Grautiers
Gibt es Gulash comme il faut;
Man vergiß dabei des Sautiers
Hacke, Ripp'peer und Popo!

Das Filet — o loßt Euch raten! —
Bietet solchen Hochgenüf,
Doch der gauß' Schippenbraten
Sich davor verkrickten muß!

Eine rich'ge Eiessuppe
Kann verdammen kein Baron;
Hühnerbrühe wird Euch schmuppe
Nach dem ersten Löffel schön!

In Walhall der haf'te Ober
Gilt zwar als ein Göttchenhaus;
Doch die Wurst vom Geselsleber —
Den Vergleich hält er nicht aus!

Eine Eiesskarbonade
Mundet Euch nicht minder nett,
Und das Schmalz — das schmeckt
Euch gräde
Wie das feinste Gänsefett!

Doch das Beife bringt zum Schluß man:
Das „Gewiege“ soll es sein;
Beim „gewiegten Eel“ muß man
Vor Vergnügen „I-a“ schrei'n!

Georg Kiesler



Theo Waldenschlager

Münchener Klagelied
Bal ma die Fremden braucha könn, kemma s net. Jetz muß
ma dös Dünnbier alloa trinken!

Sommer- u.
Winter-Kur-
:: Betrieb ::

Bad-Nauheim

Am
Taunus

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel.

Herrliche Park- und Waldspaziergänge.

Man fordere den neuesten Prospekt A 115 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegt.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Wera von Bartels-Heimburg.

Liebe Jugend!

Wir lagen in einem Dorfe Siebenbürgens in Reserve, als mir, während ich die Posten rendierte, der Landsturmann Jüdor Gefährte, mit je einer Gans unter beiden Armen, entgegenkommmt.

Auf meine Frage, auf wen den Befehl er dies requirierte und was er damit machen will, antwortete er verächtlich lächelnd:

„Unser Herr Feldwebel hat hente zu uns gesagt, er gäbe sein halbes Leben für eine Gans her und — da hab' ich ihm gleich — zwei mitgebracht!!!!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Ressung zu nehmen.

Schriftsteller! Komponisten! Bildnerwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Komposition. Übernahm Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Unser neuer Bücherprospekt

Vorzügl. Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis.

Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Dr. oecn-A 10/31.

Photo (a) Celluloidspartikel 30 R., 41, 52, 62, 72, 82, 92, 102, 112, 122, 132, 142, 152, 162, 172, 182, 192, 202, 212, 222, 232, 242, 252, 262, 272, 282, 292, 302, 312, 322, 332, 342, 352, 362, 372, 382, 392, 402, 412, 422, 432, 442, 452, 462, 472, 482, 492, 502, 512, 522, 532, 542, 552, 562, 572, 582, 592, 602, 612, 622, 632, 642, 652, 662, 672, 682, 692, 702, 712, 722, 732, 742, 752, 762, 772, 782, 792, 802, 812, 822, 832, 842, 852, 862, 872, 882, 892, 902, 912, 922, 932, 942, 952, 962, 972, 982, 992, 1002, 1012, 1022, 1032, 1042, 1052, 1062, 1072, 1082, 1092, 1102, 1112, 1122, 1132, 1142, 1152, 1162, 1172, 1182, 1192, 1202, 1212, 1222, 1232, 1242, 1252, 1262, 1272, 1282, 1292, 1302, 1312, 1322, 1332, 1342, 1352, 1362, 1372, 1382, 1392, 1402, 1412, 1422, 1432, 1442, 1452, 1462, 1472, 1482, 1492, 1502, 1512, 1522, 1532, 1542, 1552, 1562, 1572, 1582, 1592, 1602, 1612, 1622, 1632, 1642, 1652, 1662, 1672, 1682, 1692, 1702, 1712, 1722, 1732, 1742, 1752, 1762, 1772, 1782, 1792, 1802, 1812, 1822, 1832, 1842, 1852, 1862, 1872, 1882, 1892, 1902, 1912, 1922, 1932, 1942, 1952, 1962, 1972, 1982, 1992, 2002, 2012, 2022, 2032, 2042, 2052, 2062, 2072, 2082, 2092, 2102, 2112, 2122, 2132, 2142, 2152, 2162, 2172, 2182, 2192, 2202, 2212, 2222, 2232, 2242, 2252, 2262, 2272, 2282, 2292, 2302, 2312, 2322, 2332, 2342, 2352, 2362, 2372, 2382, 2392, 2402, 2412, 2422, 2432, 2442, 2452, 2462, 2472, 2482, 2492, 2502, 2512, 2522, 2532, 2542, 2552, 2562, 2572, 2582, 2592, 2602, 2612, 2622, 2632, 2642, 2652, 2662, 2672, 2682, 2692, 2702, 2712, 2722, 2732, 2742, 2752, 2762, 2772, 2782, 2792, 2802, 2812, 2822, 2832, 2842, 2852, 2862, 2872, 2882, 2892, 2902, 2912, 2922, 2932, 2942, 2952, 2962, 2972, 2982, 2992, 3002, 3012, 3022, 3032, 3042, 3052, 3062, 3072, 3082, 3092, 3102, 3112, 3122, 3132, 3142, 3152, 3162, 3172, 3182, 3192, 3202, 3212, 3222, 3232, 3242, 3252, 3262, 3272, 3282, 3292, 3302, 3312, 3322, 3332, 3342, 3352, 3362, 3372, 3382, 3392, 3402, 3412, 3422, 3432, 3442, 3452, 3462, 3472, 3482, 3492, 3502, 3512, 3522, 3532, 3542, 3552, 3562, 3572, 3582, 3592, 3602, 3612, 3622, 3632, 3642, 3652, 3662, 3672, 3682, 3692, 3702, 3712, 3722, 3732, 3742, 3752, 3762, 3772, 3782, 3792, 3802, 3812, 3822, 3832, 3842, 3852, 3862, 3872, 3882, 3892, 3902, 3912, 3922, 3932, 3942, 3952, 3962, 3972, 3982, 3992, 4002, 4012, 4022, 4032, 4042, 4052, 4062, 4072, 4082, 4092, 4102, 4112, 4122, 4132, 4142, 4152, 4162, 4172, 4182, 4192, 4202, 4212, 4222, 4232, 4242, 4252, 4262, 4272, 4282, 4292, 4302, 4312, 4322, 4332, 4342, 4352, 4362, 4372, 4382, 4392, 4402, 4412, 4422, 4432, 4442, 4452, 4462, 4472, 4482, 4492, 4502, 4512, 4522, 4532, 4542, 4552, 4562, 4572, 4582, 4592, 4602, 4612, 4622, 4632, 4642, 4652, 4662, 4672, 4682, 4692, 4702, 4712, 4722, 4732, 4742, 4752, 4762, 4772, 4782, 4792, 4802, 4812, 4822, 4832, 4842, 4852, 4862, 4872, 4882, 4892, 4902, 4912, 4922, 4932, 4942, 4952, 4962, 4972, 4982, 4992, 5002, 5012, 5022, 5032, 5042, 5052, 5062, 5072, 5082, 5092, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10060, 10070, 10080, 10090, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10060, 10070, 10080, 10090, 10100, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10160, 10170, 10180, 10190, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10160, 10170, 10180, 10190, 10200, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10260, 10270, 10280, 10290, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10260, 10270, 10280, 10290, 10300, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10360, 10370, 10380, 10390, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10360, 10370, 10380, 10390, 10400, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10460, 10470, 10480, 10490, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10460, 10470, 10480, 10490, 10500, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10560, 10570, 10580, 10590, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10560, 10570, 10580, 10590, 10600, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10660, 10670, 10680, 10690, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10660, 10670, 10680, 10690, 10700, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10760, 10770, 10780, 10790, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10760, 10770, 10780, 10790, 10800, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10860, 10870, 10880, 10890, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10860, 10870, 10880, 10890, 10900, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 10960, 10970, 10980, 10990, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 10960, 10970, 10980, 10990, 11000, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11060, 11070, 11080, 11090, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11060, 11070, 11080, 11090, 11100, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11160, 11170, 11180, 11190, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11160, 11170, 11180, 11190, 11200, 11210, 11220, 11230, 11240, 11250, 11260, 11270, 11280, 11290, 11210, 11220, 11230, 11240, 11250, 11260, 11270, 11280, 11290, 11300, 11310, 11320, 11330, 11340, 11350, 11360, 11370, 11380, 11390, 11310, 11320, 11330, 11340, 11350, 11360, 11370, 11380, 11390, 11400, 11410, 11420, 11430, 11440, 11450, 11460, 11470, 11480, 11490, 11410, 11420, 11430, 11440, 11450, 11460, 11470, 11480, 11490, 11500, 11510, 11520, 11530, 11540, 11550, 11560, 11570, 11580, 11590, 11510, 11520, 11530, 11540, 11550, 11560, 11570, 11580, 11590, 11600, 11610, 11620, 11630, 11640, 11650, 11660, 11670, 11680, 11690, 11610, 11620, 11630, 11640, 11650, 11660, 11670, 11680, 11690, 11700, 11710, 11720, 11730, 11740, 11750, 11760, 11770, 11780, 11790, 11710, 11720, 11730, 11740, 11750, 11760, 11770, 11780, 11790, 11800, 11810, 11820, 11830, 11840, 11850, 11860, 11870, 11880, 11890, 11810, 11820, 11830, 11840, 11850, 11860, 11870, 11880, 11890, 11900, 11910, 11920, 11930, 11940, 11950, 11960, 11970,

Hansa-Lloyd



KUHLER

Liebe Jugend!

Im Westen in einem Ruhequartier kurz hinter der Front auf einem in die Ebene vortragenden Bergesstück trug sich folgendes Stücklein zu:

„An der Spitze des Berggränschen stand ein bayrischer Artillerist und winkte mit einem ausnahmsweise schneeweissen Schmäufüdler eifrig in die Ebene hinab. Meinem Unteroffizier haben das verständig. Er witterte Spionage, näherte sich dem Windecker und fragte ihn, ihn freigemustert, was das zu bedeuten habe.“

Der Bayer schaut den Fragesteller zuerst etwas verdutzt an und meint dann gemächlich: „Dös is halt a Zeichen, Herr Unteroffizier, für meine Kameraden, daß hier ob'n in dr Kauhüf frisch anzapft is!“

„Famose Werke.“

4 Bücher, die jed. Deutschen angehen u. die das Herz jedes national Gesinnnten höher schlagen lassen:

„Bei Kaisers“. Aus dem Familienleben Kaiserhauses. 45. Aufl. Einige Stichworte aus dem reichen Inhalt: „Unser Kaiser vor der Thronbesteigung. Der Kaiser als Familienvater, als Erzieher, als Schauspieler, als Gastgeber, als Skatspieler, Weihnachten im Kaiserhaus, „Die Große Rücksicht“ des Kaisers. Der Kaiser beim Schützen und Holzhaschen. Vermögen und Einnahmen des Kaisers. Das Kaiserpaar auf Reisen, die Formen des Kaisers, Garde und Kavallerie, der Kaiser als Soldat, im Verhältnis mit seinen Offizieren. Der Marschall und die Automobilen des Kaisers. Der Kaiser als Mäzen aller Segen. Der Kaiser als ausübender Kaiser usw. Preis fr. M. 1.20. Preis fr. M. 2., jetzt nur M. 1.20.

„Bei Kronprinzens“.

Aus dem Familienleben des Kronprinzenhauses. 2. Aufl. Aus dem Inhalt: „Die Kindheit. Wiederholung. Wiederholung. Ein Feldherr wurde.“ Wie Hindenburg zu Hause lebt. Hindenburgs Memoren. Hindenburg — ein Schüler der Kriegerkunst. Napoleon und Moltke. Wie Hindenburg im Felde lebt. „A. O. K. Ost“. Das „Horn der Schlacht“. Was an Hindenburg gedacht wird. Wie Hindenburgs Gedächtnis wird. Hindenburg als Redner. „Wir sind aber nur Arbeit.“ Hindenburg im Spiegel des Lebens. Preis fr. M. 1.20. jetzt nur M. 1.20.

Ueber obige Bücher schreibt Hauptmann v. dem Esch: „Wandern bei m. Comp. von Mann zu Mann. Der Preis ist recht allgemein gehalten.“

Allie 4 Wk. kr. früher M. 8.— jetzt zusammen bezogen für nur

„Bei Hindenburg“.

Von seinem Leben und Wirken. Aus dem Inhalt: „Die Kindheit. Wiederholung. Wiederholung. Ein Feldherr wurde.“ Wie Hindenburg zu Hause lebt. Hindenburgs Memoren. Hindenburg — ein Schüler der Kriegerkunst. Napoleon und Moltke. Wie Hindenburg im Felde lebt. „A. O. K. Ost“. Das „Horn der Schlacht“. Was an Hindenburg gedacht wird. Hindenburg als Redner. „Wir sind aber nur Arbeit.“ Hindenburg im Spiegel des Lebens. Preis fr. M. 1.20. jetzt nur M. 1.20.

M. 4.—frank.

Bezug g. Einsendung (auch in Schreiben) oder Nachnahme durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Ecke v. Reckoplatz 5.

DAS BILD DES WEIBES. Geschaut von Mann und Frau. Ein geistiges Kaledoskop zusammengestellt von ETTE FEDERN-KIRMSE. Mit 66 Abbildungen. Kart. Mk. 1.80, geb. Mk. 3.—

DER NACKTE MENSCH. In der Kunst aller Zeiten. Von DR. W. HAUSENSTEIN. Mit 152 Abbildungen, geb. Mk. 4.—

Zu bez. durch HANS GOLTZ, Buchhandl., München, Brienerstr. 8.

Bad

JU. Führer, Wohnungsbaus mit allen Preisen, sowie Stadtfest frei durch Herzoglich Sachsen-Meiningen-Molthen. Bad Harzburg. Kurzeit 15. Mai bis 15. Okt.

Gebirgsluftkurort u. Solbad
mit Kochsalztrinkquelle „Krodo“. Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.

Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.

Harzburg.

Rote Nasen! Ordos Nasenbad

Mengen u. Abende 6 Min. ein „Oden-Soniquet“, das mit Nasen rote altschwarze ganz verschwundene Gießgefäß, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweilt Poren, übertragen, Blutströmung od. Veränderung der Blutgefäße, so daß die Rote Nasen verschwindet. Wirkung zu einem Menschen die Wirkung, wodurch d. Blutströmung eingeschränkt wird, die Nasenrotale verschwindet. (Ahoi nachdrücklich zu empfehlen). Wirkung ist sehr stark. Preis fr. M. 1.20. von **Ordos Comp. Berlin W. 57, Abt. B. 3.**

Zingst
Partie der Ostsee
Prospekte durch d. Badeverwaltung.

Manneskraft

und
Energie.

Wie erlangt, u. erhalten ich diese? Ein neues Werk v. Dr. Kühner. Der erfahrene Arzt gibt hier zuerst sein in Jahrzehntelanger Praxis erprobtes, tausendfach bewährtes Selbstbehandlungs-Verfahren bekannt (unauflößlich ohne App. überall auszuführen).

Allen Nervosen,

durch Überbelastung, Stressanfall, Verunsicherung, Kreislauf, die Ergebnisse der Behandlung sind, ist dieses bedeutende Buch ganz unentbehrlich. u. wird Ihnen von unserer Gesundheit.

Tatkraft und Lebensfreude, zur Überwind. aller Schwierigk., zu neuem Vortreibstreb. verhelf. Das wertv. Geschenk 1. Feldzug“ ist ein wertv. Wissenswertes ges. und kostet nur M. 1.20. send. v. K. 5.70 od. Nachr. 8.30. **Feldberg** — **Bad Homburg** 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Frage und Antwort

„Friedensengel, höre mich an,
Sage mit Kurz und entschieden:
Heißt Du mit Vornamen „Scheidemann“?
Bist Du der „Hindenburg-Friedensengel“?

Sage, wie soll ich nennen Dich?

Sage, wie kann ich Dich bannen?

Friedensengel, Leichterter, sprich!

Fliege nicht wieder von dannen!“

— Sprach der Engel milden Gesichts

Zu dem Frager, dem kleinen:

„Frieden heißt ich, und weiter nichts!

Vornamen habe ich keinen!“

Willst Du wissen, wie man mich bannet,
Sag' Deinen Vatern und Vätern:
„Rufst mich mit dem Schwert in der Hand,
Nicht mit Gezänke und Phrasen!“

Karlechen

Feldgrau Toilettengeheimnisse

Berichten von Bhow. Walter Jenzen

Der Feldgrau trägt zu unterst wie jeder Mitteleuropäer ein Hemd. Dessen Farbe ist schwer zu bestimmen, sie ist ein Mittelding zwischen dem Khaki der Engländer und dem Feldgrau der Deutschen. Während der Zwist sich eigentlich recht wenig mit befestigten ließimmettlichen Kleidungsstück beschäftigt, kennt der Soldat jeden geheimen Schlupfwinkel davon und jeden Hinterhalt, in dem sich kleine Steinchen verborgen halten könnten. Die Patrouillenings in diese Schlupfwinkel verlaufen oft sehr ergebnislos, doch wird die Beute aus militärischen Gründen in den Tagesberichten unserer Obersten Heeresleitung nicht erwähnt. — „Jeder Soldat muß sich in dem Gewirr der Laufgräben ebenso gut auskennen wie in seinem Hemd!“ So hat einmal einer unserer Führer einen armen Kerl angestellt, der sich verlaufen hatte. —

Das am selteneren sichtbare Kleidungsstück ist die Unterhose. Von manchem Kameraden geht die Sage, er besitzt überhaupt keine. Manche tragen leinene, manche à la Professor Jäger. Ich habe mich für poröse entschieden. Wie kleine Strähnen verbinden die Löcher der Mäschken den Raum dieses und jenseits der Unterhose, und die Sache dient dem Verkehr!

Soden oder Fühlhaken umschließen die Pedes Apostolorum. Ich entschuldige mich für Soden, da man sich in Fußgräben mindestens ebenso große Blöden kaut. Ein simmole Öffnung ermöglicht dir die großen Zehs. Auszug zu halten. Wenn sie jedoch keine Deformation gegen Sicht mehr finden kann, ist ein höchst Deplorables Fazit.

Wenigstens kann auch die Hose angezogen habe,

braucht sich keine Leinen mehr zu genieren. Die Hose ist so recht unter Schamzähnen. Telephonhörerähnliche, rasselnde, fahrlässige Füßehörner,

Wähle und andere sonst unerwartete Gegenstände fühlen sich beim Marsch wie die Saufgäste so innig zu ihrer hingezogen, daß man sie oft mit sonstigen Gewalt aus deren Verhältnissen befreien muß.

Der getrennt und stönen wir den Marschstiel, der die Füße. Ohne Blüden gelingt das nie.

Wer kommt sagt man das für welsche und preußische Ausländer? „Wort, „Himmlergrüttelstiel“!“ So schläft der Trug gern gewohntlich hinweg. Die Schäfte stehen oft in keinem richtigen Verhältnis zur Wade des Trägers. In solchen Fall rollt von den Gräbchenwunden Velpe und Steingeröl umherhoben bis auf den Grund der Sohle. Die Betroffenen genöhnlich sich als bald einen meistpraktischen Gang an.

Nun kommt bei 10% der Mannschaften das

Anlegen des Haßbinden. Die übrigen 90% haben sie als unpraktisch verworfen und reinigen die Gewebe damit unter freundlicher Mitwirkung von Stiefelstümmeleirei.

Der Waffenrock ist unter Stößl, denn er ist wirklich praktisch. Vor allem schläft er praktisch gegen Sicht, weil er sich famous dem Gelände



Gabrieles Pegasus

Erich Wilke

„s' Herrle singt wieder von den „heiligesten Gütern!“ Wahrscheinlich is's Schmiergeld alle!“

anpaht: Grün ist er, wenn wir im Gras liegen; legen wir uns dagegen in feuchten Lehm, so wird er braun. Allo tatsächlich die vollenste Mimicry, die man sich ausdenken kann.

Zeigt wird es Zeit umzuhallen. Doh der Brotheutel viel zu klein ist, kann mir jeder glauben! Deuschland wird der beliebte Ausflugsgegenstand, der Tornister, mit Treffsätzen vollgeschoss. Die eigentlich hineingehörige Wölfe läßt man doch im Quartier zurück; die Schürze, die kein Automat in August 1914 ebenfalls den „Affen“ bewahrten, faulen wohl längst an einem Salzbadamm in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze, wo sie damals vom Zugfeste aus „deponiert“ wurden. Der „eiserne Bestand“ soll ja wohl auch im Tornister sein, aber die Mehrzahl hielt den Magen für den geeigneter Verlaufungsort.

Die Feldstieflaie ist mit ihrem Tastungswundern von einem Eiter richtig beneßsen, zuviel zuwohl jeder im Laufe der Zeit eine zweite zu verlorenen geneßt hat.

Gewehr und Seitengewehr sind zu ernste Dinge, um Scherz damit zu treiben; aber so viel wie doch vertraut: Von Seitengewehren sind jetzt mit ein Dutzend verschiedener Modelle im Gebraue. Während die Preßfeste noch dabei sind, Untersuchungen darüber anzustellen, welches Modell der Vergütung zu geben ist, haben die Bayern bereits ihre Urteil dahin zulämmengefaßt: „Der Herrscherkönig ist das Beste Seitengewehr!“

So, nun denkt du, generöter Leser: Zeigt wird er sich seinen unformigen Stahlhelm auf den bläken Schädel stülpen und dann kann er verschwinden! Genüß, lieber Leser, das tu ich

auch, aber da ich durchaus nicht lebensüberdrüsig bin, so will ich doch erst noch meine Gasmaske umhängen, — und nun „Gott befohlen!“

Stockholmer Knadnäuse

Der ständige holländisch-skandinavische Ausschub fordert die nationale Unabhängigkeit und das freie Schiffsbestimmungsrecht der Völker und hofft, daß nach diesen Grundsätzen die elsaß-lothringische Frage gelöst werden könnte.

Natürlich, die elsaß-lothringische Frage, die von jener eine gute urtümliche Frage war und ist und an der überhaupt nichts zu lösen ist! Eine indische, egyptische oder irische Frage gibt's ja nicht! Am besten läßt es die Stockholmer Herren die ganze Geschichte überhaupt durch die sofortige „Wiederherstellung“ — Paradieses. Dann fängt der neue Adam, der natürlich ein Engländer ist, die ganze Räuberel wieder von vorne an, und in ein paar tausend Jahren sijen dann wieder in Stockholm würdig Mummelkreise zusammen und schwören Blut bei der Wölung der elsaß-lothringischen Frage! C. Franke

Vergessen Sie nicht

und Ihre Bestellung auf die „Jugend“ für das dritte Bierteljahr bald zu übersenden, damit Ihnen der ununterbrochene Preis gegeben wird.

Bierteljahrespreis M. 5,50
Durch die Post M. 6.—
Zarter Rose M. 7.—
München, Jan. 1917. Verlag der „Jugend“.



Antwort auf die Ribot-Rebe

Ministerpräsident Ribot hat in der französischen Kammer erklärt, Frankreich wolle nicht die Kanalisation Elbe-Esslingen, sondern nur die Surückgabe; es vertrage auch keine Kriegsentschädigung, sondern nur Schäde und Wiedergutmachung des entstandenen Schadens.

Es soll nicht heißen, Deutschland habe dieses " lokale Friedensangebot " unbedingt abgelehnt; sofern es Ritter Röss von Berlichingen in ganz besonderer Mission nach Paris überreicht, um Herrn Ribot seine bekannte klassische Antwort persönlich zu überbringen.

Der Mittler

Er schreibt nicht in den britischen Kanzleien,
Sie leben nur, so lang sie noch entwirren,
So lange nicht der eignen Völker Zorn
Vom Fuß der Schlächter tritt den goldenen Sporn.
Schon tastet Henkershand nach diesen Rittern,
Die vor dem Sprung der Friedensrichter zittern,
Der nach dem Kriegsrecht hässlich diktiert,
Dah man insam die Führer delcastert.

O nein, der Mittler braucht die harte Hand,
Am Ambö schaffend und im Unterstand,
Die will nicht engli Handgranaten fassen,
Will aus dem Brandgeschütz Häuser machen lassen.
Die will den Handel, der uns wärmt und nährt,
Der ihr und nicht den fischen Gold beschert.

Der Mittler wirkt in jedem Menschenhirn,
Das nicht ein bedarf vor seiner Stirn.
Er führt den Pfug, er duldet keine Brüche,
Mit Jedermann spricht er die Muttersprache.
Er zeigt ihm, wo die Adler Roms gehörnt,
Und zeigt, wer jetzt das Kapitol bewohnt;
Weist an der Seine den Revange-Barden
Die fern im Schnee versenkten Milliarden.
Den König nennt er, der sein Land verehrt
Und für ein fremdes eigne Heere meist.
Er fragt, um was Europas Blut vergessen?
Und wie die Butter uns vom Brot genossen?
Ob für die See der Brite — wie der Zar
Für seine Juden! — ein Befreier war?
Er malt den Leun und Bären, Pratz in Prahe:
Die Knute mit der neungeschwänzten Kaze. —

Der Kaiser schreibt zu Sanssouci im Garten:
Wir wollen ruhig auf den Mittler warten.
Er hilft der Wahrheit auch zur Riederkunst
Im Brütenhirt! Er ist die Volksverkunft.
Eh' nicht zu ihr und uns die Feinde kommen,
Eh' wird der armen Welt kein Friede frommen!

Oswald Schmidt

Der Geist der Front

Von Franz Carl Endres

Der Lehmk der Champagne wirbelte als gelber Staub über die Straße, die zur vorbersten Linie führte. Die Trommelwirbel des Artilleriefeuers erfüllten einen herlichen Frühlingsstag.

Beim Armeeführer war ich gewesen. Der hatte mir die Lage erklärt und Vertrauen zu seiner Truppe leuchtete wie eine ruhige Flamme aus seinen Worten. Nun trug mich das Auto zu einer Division vor, die gestern in heftigstem Kampf geflanden hatte.

Mein Auto hält. Eine Kolonne Infanterie kommt mir entgegen. Sie sind aus der Stellung abgegangen und haben schwere Verluste gehabt. Alles Grau in Grau! Das geschäftige Soldatenleben so ernst, so sachlich — so schön! Und unter den stählernen Sturmhelmen prächtige Augen und schmale, willensharte Gesichter.

Mujerhafte Ordnung und selbstbewußte, stolze Haltung! Und diese Augen! Sie haben in das Feindes geschaudt und haben das Grauen überwunden! Nun glänzt ihnen lachende Frühlingsonne entgegen und Lieder von Heimat und Glück keimen in der Seele auf, wie Frühlingsblumen am Rande des Entsehens, das die schweren Granate in den Acker warf.

Was haben diese Menschen geleistet! Mit ihren Heldenherzen! Und wie freuen sie sich des Frühlings mit ihren Kinderherzen.

Und was hast Du getan in der Heimat! Du Mensch der Heimat! Du hattest den Lehrmeister Tod so ferne, darum erkennst Du den Frühling nicht! Du hast das Grauen nicht geschaudt, darum denkt Dein Geist nur an Deine eigenen Jämmerlichkeiten. Deine Augen sehen nicht weit, weil Du eine Zippelmütze auf dem Kopf hast! O, daß Dir einer den Stahlhelm gäbe, daß Du in den kleinen Kasten das Ganze fühnst.

Eine Kraftwagenkolonne fährt zur Front vor. Die beiden Kolonnen ziehen aneinander vorbei: die marschierende und die fahrende. Wie alte Wikingerfahrzeuge schwanken die mit Infanterie voll besetzten Kraftwagen durch die Wellen des Staubes. Sturmhelm drängt sich an Sturmhelm und leises Waffenklirren mengt sich wie ein Traum aus alter eiserner Zeit in den modernen Ton des keuchenden Motors.

Die fahren zum Lehrmeister Tod, denen brüllt heute noch der Wahnsinn berstender Granaten ins Gesicht. Und sie sind ernst und froh zugleich und haben Vertrauen. Vertrauen zu ihrem Führer, wie er zu ihnen. Auch in ihre Augen glänzt die Frühlingsonne hinein und es ist, als wenn die alte Freunde der Erde ihnen rieße: "Kommt wieder! Kommt wieder! Und nehmt mein ganzes Leuchten mit als Waffen gegen den Tod."

Die Kolonnen grüßen sich. Nicht mit johrendem Geschrei! — Ein Ruf hier und dort! Eine Hombewegung, ein Nicken der Stahlhelme!

Und beide Kolonnen verschwinden im Lehrmeister der Champagne.

Was werden diese Menschen leisten, die da in den Wagen vorbeigefahren sind? Übermenschliches! Durchbares! Rettendes!

Und was wird in der Heimat?

Du gehst heute nicht in den Tod und nicht morgen! Aber auch Du hast Aufgaben. Und der Frühling will so gerne Dir helfen! Doch Deine Augen sehen den Frühling nicht, denn sie schließen sich vor Angst. Du fährst allein Deinen Weg und sägst den, der mit Dir fahren will, in den Gräben. Weil Du den Geist der Front nicht hast!

Das ist das große Geheimnis unseres Heros! Und dies Geheimnis können sie uns nicht nachmachen, die Feinde, souffle sie finnen und beraten. Sie heben Millionen gegen unsere Front und am Geist dieser Front zerstossen die Millionen.

Und worin besteht der Geist? In einem Mangel und in einem Besitz: Im Mangel an Selbstflucht und im Besitz von schlichtem Soldatenvertrauen.

Beides fehlt in der Heimat. Das kommt daher, weil der große Lehrmeister, vor dem alle Masken fallen, an der Front ist, auf den heulenden Granaten durch die Lüft' braucht und in den dunklen Schädeln und Stoffen kauert. Da draußen ist er neben Deiner Seele, Mensch der Front, und macht sie rein von der Heuchelei und von all dem Tand menschlicher Wichtigkeiten. Drinnen aber, in der Heimat verhallt sein Ruf in Wüher und Kriegsgewinn, in kleindligen Feindschaften, in Interessenkämpfen und Selbstsucht des Eingelassenen wie ganzer Gruppen.

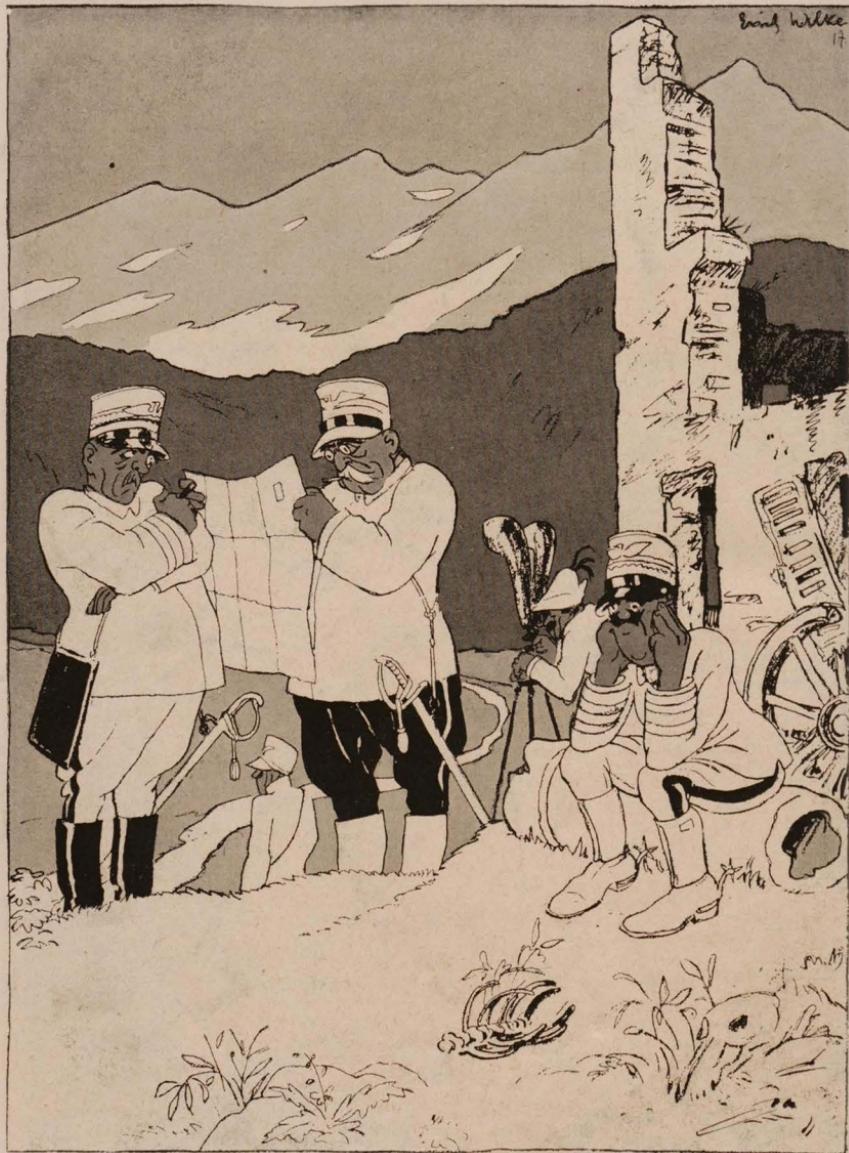
Darum gefüllt Du mir nicht, Heimat, mir, der ich des Geistes der Front einen Hauch verspürte.



Der Gott Amerikas

(Deckenbild in Wilsons Speisesaal)

„Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganz Welt gewonne und nähme doch Schaden an seiner Börse!“



Schadenfreude

Erich Wilke

„Beim sacro egoismo! Ich tâl's den Engländern gönnen, wenn wir gehörig verhauen würden!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. e. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, R. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Internatenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlegt: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Selliergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 9. Juni 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.